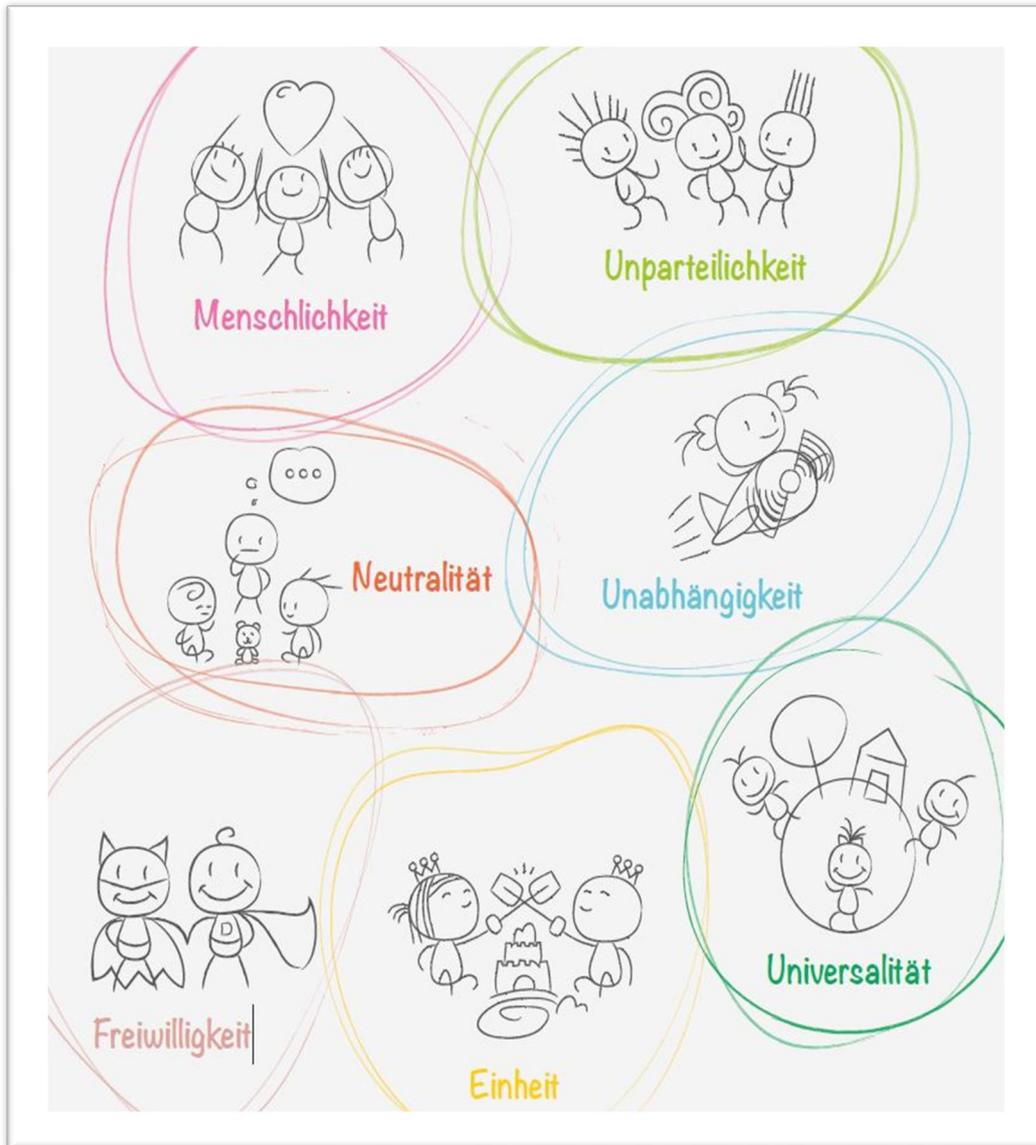


## Konzeption der BRK Kindertagesstätte

### „Die Volltreffer“



**BRK Kindertagesstätte „Die Vollerfänger“ Prittriching**

Haydnstr. 1

86931 Prittriching

Tel.:08206/9030414

Fax: 08206/9030420

E-Mail: [menz@kvlandsberg.brk.de](mailto:menz@kvlandsberg.brk.de)

**Träger**

BRK Kreisverband Landsberg am Lech

Körperschaft des öffentlichen Rechtes

Max-Friesenegger-Str. 45

86899 Landsberg am Lech

Tel.: 08191 9188-0

Kreisvorsitzender: Alexander Dorow

Kreisgeschäftsführer: Andreas Lehner

päd. Fachberatung für Kindertagesstätten: Susanne Mrazek

# INHALTSVERZEICHNIS

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1	Informationen zum Träger	1
1.2	Unsere Kindertageseinrichtung	1
1.2.1	Anzahl der Plätze	1
1.2.2	Lage und Bauliche Ausstattung	2
1.2.3	Öffnungszeiten	3
1.2.4	Schließtage	3
1.2.5	Aufnahme	3
1.2.6	Personal	3
1.2.7	Teamarbeit	4
1.3	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	4
1.4	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	5
1.5	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	6
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	7
2.1	Unser Menschenbild	7
2.1.1	Bild vom Kind	7
2.1.2	Bild von Eltern und Familie	9
2.2	Unser Verständnis von Bildung	10
2.2.1	Bildung als sozialer Prozess	11
2.2.2	Stärkung der Basiskompetenzen	12
2.2.3	Inklusion – Vielfalt als Chance	14
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	16
2.4	Unser Schutzkonzept/ Beschwerdemanagement	18
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	18
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	18
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	20
3.3	Der Übergang in den Kindergarten/ die Schule – Vorbereitung und Abschied	21
3.3.1	Vorbereitung auf die Rolle als Schulkind	22
3.3.2	Abschied der zukünftigen Schulkinder	23
3.3.3	Kooperation Kita/Grundschule	23
4	Pädagogik der Vielfalt	23
4.1	Differenzierte Lernumgebung	23
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	24
4.2.1	Kindgerechte Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	24

4.2.2	Ko- Konstruktion – von und miteinander lernen im Dialog.....	24
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis ...	25
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	26
5.1	Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	26
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	26
5.2.1	Ethische und Religiöse Bildung und Erziehung .....	27
5.2.2	Sprachliche Bildung und Erziehung.....	27
5.2.3	Mathematische Bildung.....	28
5.2.4	Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	28
5.2.5	Umweltbildung und Erziehung .....	28
5.2.6	Bildnerische, schöpferische und musische Bildung und Erziehung.....	29
5.2.7	Bewegungserziehung.....	29
5.2.8	Gesundheitsbildung.....	30
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung .....	30
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	30
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten .....	31
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindheitswohlgefährdung .....	32
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	33
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung .....	33
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen .....	34
8	Literaturverzeichnis .....	35

# 1 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

## 1.1 INFORMATIONEN ZUM TRÄGER

Die Kindertageseinrichtung „Die Volltreffer“ befindet sich in Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Landsberg am Lech. Die Bildung, Erziehung und Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen gehört zu den satzungsgemäßen Aufgaben des Trägers. Mit der Trägerschaft erfüllt das Rote Kreuz einerseits seinen, in der Satzung vom 27.02.1988 festgeschriebenen Auftrag, andererseits will es durch sein Tun im Geiste seines Begründers, Henry Dunant, wirken.

Aus diesem Grund sind die Rotkreuz-Grundsätze im Berufsalltag der MitarbeiterInnen durch Vorbild, Handeln und Anleiten Richtschnur für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen:

- Menschlichkeit:** Wir setzen uns für die Menschen ein, die unsere Hilfe brauchen.  
Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit.
- Unparteilichkeit:** Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.
- Neutralität:** Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.
- Unabhängigkeit:** Wir richten unsere Arbeit an unseren Grundsätzen aus.
- Freiwilligkeit:** Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.
- Einheit:** Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.
- Universalität:** Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt. <sup>1</sup>

Weitere Informationen zu unserem Träger finden Sie auf der Internetpräsenz des BRK Kreisverbandes Landsberg am Lech und unter <https://www.kvlandsberg.brk.de/>.

## 1.2 UNSERE KINDERTAGESEINRICHTUNG

### 1.2.1 ANZAHL DER PLÄTZE

In unserer Kindertagesstätte haben wir Plätze für 120 Kindergartenkinder im Alter von 3-6 Jahren und 15 Krippenkinder im Alter von 1-3 Jahren. Hiervon können insgesamt 10 Plätze an Kinder mit besonderem Förderbedarf als Integrationsplätze vergeben

---

<sup>1</sup> (Wever, August 2017)

werden. Im Kindergartenbereich dürfen max. 15 Kinder ab 2,5 Jahren betreut werden. Hierfür gibt es je nach Bedarf eine U3 - Gruppe, die in enger Zusammenarbeit mit der Krippe steht.

### *1.2.2 LAGE UND BAULICHE AUSSTATTUNG*

Die Kindertagesstätte liegt zentral in der Gemeinde Prittriching in unmittelbarer Nachbarschaft zur Turnhalle sowie der Grundschule.

Die Räume der Kindertagesstätte sind hell und freundlich und alle Richtung Süden, zum Garten hin ausgerichtet. Im Erdgeschoss befinden sich drei Kindergartengruppen (Rote Gruppe, Gelbe Gruppe und Lila Gruppe), die jeweils über einen Gruppenraum und einen Nebenraum verfügen. Alle Gruppen sind kindgerecht und einladend mit verschiedenen Spielbereichen eingerichtet. Bei Bedarf ist die gelbe Gruppe als U3 Gruppe eingerichtet, mit entsprechendem Mobiliar und Spielmaterialien. Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich die Garderoben, eine Küche, zwei Kinderbäder und das Büro der Leitung.

Die Kinderkrippe (Grüne Gruppe) ist im Obergeschoss mit separater Garderobe für die Kleinsten, einem Gruppenraum mit unterschiedlichen Spielbereichen und einer integrierten Küchenzeile, sowie einem abgetrennten Wickelraum, Kinderbad und Schlafraum. Die Krippe hat einen direkten Zugang zum Krippengarten. Darüber hinaus befindet sich ein Personalraum, sowie die Turnhalle und ein großes Bällebad im Obergeschoss, diese Räume sind für alle Gruppen der Einrichtung nutzbar.

Im Kellergeschoss gibt es neben Lagerräumen einen Personalraum und einen Intensivraum, zur Nutzung für Kleingruppen, Einzelförderung oder von den Therapeuten.

Zwei weitere Kindergartengruppen (Orange Gruppe und Blaue Gruppe) befinden sich in einem Raumerweiterungsmodul an der Ostseite des Gartens, die über den Garten bzw. durch einen eigenen Eingang zu erreichen sind. Die Kinder im Container gelangen über den Garten und dem ehemaligen Haupteingang in das Haupthaus. Im Modul sind ein Gruppenraum, ein Nebenraum und jeweils ein Bad für Kinder und Erwachsene vorhanden.

### *1.2.3 ÖFFNUNGSZEITEN*

Montag – Donnerstag: von 7:00 Uhr - 16:30 Uhr

Freitag: von 7:00Uhr – 14:00 Uhr

Da die Öffnungszeiten in direktem Zusammenhang zu den Buchungszeiten der Eltern stehen, kann es jährlich zu Veränderungen kommen. Die Eltern werden darüber aktuell nach der jährlichen Buchungs- und Bedarfsabfrage informiert.

### *1.2.4 SCHLIEßTAGE*

Die Schließtage werden in Absprache mit Träger und Elternbeirat festgelegt und umfassen die Ferienzeiten der Einrichtung (ca. 28 Tage im Jahr), sowie Fortbildungs- und Planungstage für das pädagogische Personal (ca. 2 - 3 Tage im Jahr). Die Schließzeiten werden den Eltern jeweils zum Anfang des Kindergartenjahres mitgeteilt.

### *1.2.5 AUFNAHME*

Die Aufnahme in den Kindergarten und die Kinderkrippe erfolgt im Regelfall zum neuen Kindergartenjahr (1. September). Sofern es noch freie Plätze gibt, können diese im Ausnahmefall auch unterjährig vergeben werden. Eine Aufnahme erfolgt dann entweder zum 01. Januar, 01. März oder 01. Juni.

Ein unterjähriger Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ist nicht möglich.

### *1.2.6 PERSONAL*

In unserer Kindertagesstätte werden pädagogische Fachkräfte (staatlich anerkannte Erzieher/innen, Sozialpädagogen/innen) und pädagogische Ergänzungskräfte (staatlich anerkannte Kinderpfleger/innen) sowie Praktikanten/innen im Rahmen ihrer Ausbildung entsprechend den gesetzlichen Richtlinien eingesetzt. Unterstützt werden wir zusätzlich durch 2 Kitahelferinnen, den Küchenhilfen, einen Hausmeister und den Reinigungskräften.

In unserem Haus bieten wir Praktikumsplätze in den Ausbildungsberufen Kinderpfleger/in und Erzieher/in an.

Aktuell arbeiten in unserer Kindertagesstätte 7 pädagogische Fachkräfte und 5 pädagogische Ergänzungskräfte in Teilzeit, sowie 2 pädagogische Fachkräfte und 3 pädagogische Ergänzungskraft in Vollzeit.

Die Fachberatung und Verwaltung wird durch die Kreisgeschäftsstelle unseres Trägers in der Geschäftsstelle in Landsberg am Lech geleistet. Die Fachaufsicht hat das Landratsamt Landsberg.

Die kontinuierliche Fortbildung und Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter/innen ist uns ein wichtiges Anliegen und Bestandteil unseres Qualitätsmanagements.

### *1.2.7 TEAMARBEIT*

Teamarbeit hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Regelmäßige Teamsitzungen (alle zwei Wochen), sowie Teamtage zum Austausch und gemeinsamer Weiterbildung sind dabei unerlässlich.

Eine gute Teamarbeit zeichnet sich aus durch:

- Freie Meinungsäußerung, Selbstakzeptanz und Wertschätzung
- Gruppenübergreifendes Verantwortungsbewusstsein, Gemeinschaftsgefühl
- Kritik- und Konfliktfähigkeit
- Lernbereitschaft und Flexibilität
- Regelmäßigen Erfahrungsaustausch
- Vorbildfunktion für Kinder und Eltern

### 1.3 SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNG UND IM EINZUGSGEBIET

Die Gemeinde Prittriching ist ein Dorf mit ländlicher Struktur. Prittriching liegt im Einzugsgebiet der Landeshauptstadt München und ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Die Bebauung besteht hauptsächlich aus Ein- und Zweifamilienhäusern mit eigenem Garten, es kommen jedoch zunehmend Mehrfamilienhäuser hinzu. Die Kinder kommen fast ausschließlich aus Prittriching und dem dazugehörigen Ortsteil Winkl. Je nach Verfügbarkeit können auch gemeindefremde Kinder aufgenommen werden.

Die Kinder kommen zum Großteil aus Familien mit mehr als einem Kind, die häufig noch Großeltern und weitere Verwandte im Gemeindegebiet oder der näheren Umgebung haben. Die Familien halten zusammen und die Kinder erleben Gemeinschaft in vielfältiger Weise.

Zum großen Teil sind beide Eltern berufstätig, wobei ein Elternteil in den meisten Fällen der Hauptverdiener ist und das andere Elternteil in Teilzeit arbeitet oder einer geringfügigen Beschäftigung nachgeht.

Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund ist gering. Die meisten Eltern dieser Kinder sind jedoch schon längere Zeit in Deutschland und man kann sich mit ihnen gut auf Deutsch verständigen.

Die Gemeinde Prittriching bietet den Kindern auch außerhalb des Geländes und der Räumlichkeiten unserer Einrichtung vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Der nahegelegene Wald ist zu jeder Jahreszeit eine schöne Ausflugsmöglichkeit. Darüber hinaus gibt es vielfältige Möglichkeiten für kleinere und größere Spaziergänge, zum Erleben von Natur, Erlernen von Verkehrsregeln und Erfahren des Dorflebens (Bücherei, Bäckerei, Rathaus, Ärztehaus, etc.).

Der Kindergarten ist gut in die Gemeinde eingebunden, beispielsweise wird das St. Martinsfest vom Kindergarten für alle Kinder der Gemeinde organisiert. Mit der gegenüberliegenden Grundschule besteht eine enge Kooperation- je nach Verfügbarkeit mit Kooperationsstunden für unsere Vorschüler. Auch mit anderen Vereinen im Gemeindegebiet bestehen Verbindungen und eine gegenseitige Unterstützung, zum Beispiel mit dem Sportverein, den Jungbläsern und dem Seniorennachmittag.

#### **1.4 UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE: BILDUNG, ERZIEHUNG, BETREUUNG UND KINDERSCHUTZ**

Die Grundlage unseres Handelns bilden die UN Kinderrechtskonvention (UN-KRK), das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

In der UN-KRK Art. 28 ist das grundlegende Recht eines jeden Kindes auf Bildung verankert.

Seit dem 1. August 2005 gilt für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG). Dort werden Kindertagesstätten als „außerschulische Tageseinrichtungen mit regelmäßiger Bildung, Erziehung und Betreuung“ beschrieben. Sie unterstützen die Eltern als Personensorgeberechtigten und hauptsächlichen Verantwortungsträger der Erziehung und Bildung (vgl. BayKiBiG, Artikel 2 und 4). Vorgaben für die pädagogische Umsetzung beschreibt der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (kurz: BEP) für Kinder in Kindertagesstätten. Dabei wird besonders auf das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an Wert gelegt. Frühzeitig sollten Kinder die Möglichkeit auf bestmögliche Bildungserfahrungen und –chancen bekommen (Vgl. BEP, S.16).

Auf Bundesebene wird die Arbeit mit Kindergartenkindern, Krippenkindern und Schulkindern gesetzlich durch das „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (SGB VIII) bestimmt. Dort regelt §8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Bei konkreten Anhaltspunkten einer Gefährdung des Wohles eines Kindes, ist die pädagogische Fachkraft verpflichtet, zu reagieren und geeignete Hilfen in Zusammenarbeit mit den Eltern in Anspruch zu nehmen. Nach einem Informationsaustausch mit den Eltern, kann gegebenenfalls das Jugendamt hinzugezogen werden.

Des Weiteren werden in §22 SGB VIII die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen beschrieben. Die Einrichtung verfügt über ein Betriebserlaubnis, die nach §45 SGB VIII erteilt.

## 1.5 UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN

Die Grundlage des Orientierungsrahmens bilden die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL), sie sind der erste gemeinsame Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit. Die Leitlinien sind in den Ausführungsverordnungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG), sowie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes verankert.

„Die Leitlinien schaffen sowohl einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen als auch Grundlagen für den konstruktiven Austausch zwischen den unterschiedlichen Bildungsorten. Sie definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis, entwickeln eine gemeinsame Sprache für eine kooperative und anschlussfähige Bildungspraxis und ermöglichen dadurch Kontinuität im Bildungsverlauf“ (BAyBL, S.6).

Darüber hinaus bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan den Bezugsrahmen für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern.

Um dem gesetzlich definierten Bildungs- und Erziehungsanspruch der Kinder gezielt und fachlich fundiert nachkommen zu können, wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen in enger Zusammenarbeit mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, kurz „BEP“, entwickelt. Darin stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben, im Mittelpunkt. Spielen und Lernen, Bildung als Grundstein lebenslangen Lernens, sowie Erziehung stehen dabei immer in einem ganz engen Zusammenhang.

Der BEP geht davon aus, dass unsere Kinder in einer kulturell vielfältigen, sozial veränderten und hochtechnisierten, sich ständig wandelnden Welt, heute, aber vor allem in ihrem späteren Leben mit völlig veränderten Ansprüchen konfrontiert werden. Um den Kindern die besten Voraussetzungen zu geben, diesen Ansprüchen gerecht zu werden, definiert der BEP sogenannte „Basiskompetenzen“, deren Erwerb und Stärkung das grundlegende Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist. Dazu gibt der BEP einen Orientierungsrahmen und Anregungen, wie die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsgesetz festgeschriebenen Ziele bestmöglich erreicht werden können, ohne jedoch dabei die Eigenständigkeit, Kreativität und methodische Freiheit jeder einzelnen Einrichtung einzuschränken. Damit bildet der BEP die Grundlage für Chancengerechtigkeit und Bildungsqualität für alle Kinder in Bayern.

## 2 ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

### 2.1 UNSER MENSCHENBILD

#### 2.1.1 BILD VOM KIND

*„Kinder sind wie Blumen – man muss sich zu ihnen niederbeugen,  
wenn man sie erkennen will“*

*(Friedrich Fröbel)*

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit durch seine Anlagen und Stärke. Es will sein Weltverständnis aktiv erweitern und ist Baumeister seiner eigenen Entwicklung, d.h. es will die Welt selbst entdecken und sucht im Dialog nach den Antworten. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo und Temperament.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht ein jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit. Wir verstehen das Kind als Gestalter seiner Lebens- und Lernkonzepte. Wir sehen es als eigenständige Person, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat dabei seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe an.

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, dem Kind Gelegenheit zu bieten sich selbst zu entfalten. Sie haben so die Möglichkeit, ihren unterschiedlichen Begabungen, Interessen und Fähigkeiten Raum zu geben und bekommen dabei von uns Unterstützung, wo sie benötigt wird.

Wir wenden uns dem Kind zu und pflegen einen Umgang der geprägt ist von Wertschätzung und Respekt. Es ist uns wichtig die Kinder ernst zu nehmen und mit ihnen auf Augenhöhe zu kommunizieren. Die Bedürfnisse und Meinungen der Kinder prägen unseren Alltag. Bei uns müssen Bastelarbeiten beispielsweise nicht „schön“ sein, sondern dürfen die Individualität jedes Kindes wieder spiegeln und ein schönes Erlebnis im Wald oder im Matsch ist uns wichtiger als eine saubere Hose.

Das Kind ist von Anfang an Gestalter der eigenen Entwicklung (Eigenantrieb). Es ist wissbegierig und eignet sich mit Neugier Wissen in seinem individuellen Lerntempo an. Mit allen Sinnen entdeckt und erforscht es spielerisch seine Welt, sucht Antworten auf seine Fragen und entwickelt so seine individuellen Wesensmerkmale weiter. Entwicklung findet schrittweise statt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt bereit ist, somit ist jedes Kind Konstrukteur seiner Bildungsprozesse.

In diesem Zusammenhang spielt für uns das kindliche Spiel eine wichtige Rolle. Wir sehen dieses als wichtigen Selbstbildungsprozess jedes Kindes. Kinder entwickeln im Spiel ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter. Sie erwerben Wissen über ihre Stärken, Fähigkeiten und Grenzen. Sie erforschen ihre Umwelt, sammeln Erfahrungen und setzen ihre Ideen und Vorstellungen um. Durch das aktive Tun im Spiel lernen Kinder

die Welt, in der sie leben, immer besser kennen und erweitern ihr persönliches Weltwissen Stück für Stück. Daher ist es für uns selbstverständlich und wichtig den Kindern genügend Zeit für das freie Spiel und die Entdeckung der Welt einzuräumen. Als aufmerksame Beobachter und Ansprechpartner sind wir auch in dieser Zeit für die Kinder präsent.

Für Kinder ist die Welt voller Ideen und Gefühle. Mutig gehen sie auf Neues zu und handeln spontan nach ihrem Empfinden. Sie lernen mit Freude und lassen uns an ihrer Fröhlichkeit teilhaben. Kinder sind spontan, ideenreich und kreativ. Es ist uns wichtig, diese kindliche Kreativität und Fröhlichkeit jeden Tag mit den Kindern zu erleben. Am Ende des Tages zählt nicht das Ergebnis, sondern das Erlebnis und dass die Kinder ihre Tage bei uns fröhlich, glücklich und entspannt verbringen können.

Die Kinder erfahren bei uns einen Ort zum Wachsen und Entwickeln, geprägt von einfühlsamer, individueller Anerkennung und Wertschätzung. Um sich dem Lernen zu öffnen zu können, braucht es verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen und zu anderen Kindern, diese ermöglichen dem Kind die Herausbildung seiner eigenen Identität und geben ihm Geborgenheit und Schutz auf seinem Weg.

Auf der Grundlage der UN- Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder (Leitbild). Im Folgenden sind einige festgelegte Kinderrechte dargestellt:

- kein Kind darf benachteiligt werden
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden
- Kinder haben das Recht, bei Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen
- Kinder haben das Recht zu lernen
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.

### *2.1.2 BILD VON ELTERN UND FAMILIE*

Unser Bild von Eltern und Familie ist von einer partnerschaftlichen Sichtweise geprägt. Ein vertrauensvoller, offener Umgang und Austausch mit den Eltern sind uns wichtig.

Die Erziehungspartnerschaft, die wir eingehen, beruht auf wertschätzender und wohlwollender Begegnung. Eltern und Familien sehen wir als Kooperationspartner und als Experten für ihr eigenes Kind. Für beide Seiten steht das Wohl des Kindes und seine bestmögliche Entwicklung an erster Stelle, Eltern und PädagogInnen können hier voneinander lernen.

Wir verstehen uns als Wegbegleiter der Eltern und bieten Hilfe, Unterstützung und Verständnis an. Schon in der Eingewöhnung ist uns ein offener, ehrlicher Austausch mit den Eltern wichtig, hier bekommen wir einen kleinen Einblick in das Familienleben und durch regelmäßige Gespräche ist ein gegenseitiges Kennenlernen möglich. Der Kontakt ist geprägt von gegenseitiger Anerkennung der anderen Lebenswelt.

Wir gestalten regelmäßig Elternabende, um auch hier einen Austausch in der Gruppe zu ermöglichen und über wichtige Themen, die alle Kinder betreffen, zu informieren. Ebenso findet mit dem Elternbeirat ein regelmäßiger Austausch statt. Alle Eltern können sich in diesem Gremium engagieren oder sich bei Bedarf an den Elternbeirat wenden.

Wir sehen uns als Begleiter der Eltern/ Familien, wir sind familienergänzend tätig, können aber nicht Ersatz dieser sein. Wir geben Unterstützung, beraten bei Erziehungsfragen und haben ein offenes Ohr, alle wichtigen Entscheidungen bleiben aber bei den Eltern. Wir legen besonderen Wert auf einen guten Austausch mit den Eltern, um gemeinsam die Entwicklung der Kinder zu begleiten. Wir führen regelmäßig ausführliche Elterngespräche, nehmen kurze Informationen beim Bringen und Abholen der Kinder an und geben wichtige Informationen aus dem Tag des Kindes an die Eltern weiter. Darüber hinaus ist unsere Kindertagesstätte ein Ort der Begegnung, wir bieten den Eltern/ Familien den Raum sich kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen. Hierfür finden auch verschiedenen Veranstaltungen, sowie Feste und Feiern im Jahreslauf statt.

## 2.2 UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG

*„Kinder wollen nicht belehrt, Kinder wollen bestätigt sein“  
(Werner Bergengruen)*

Wir verstehen Bildung als lebenslanger Prozess des Menschen. Von Geburt an sind Kinder neugierig und wissbegierig und gestalten Ihre Bildungsprozesse selbst. Jedem Kind soll es in unser Kindertageseinrichtung ermöglicht werden, gemäß seinem Entwicklungsstand und seinen individuellen Interessen ganzheitlich zu lernen.

### *2.2.1 BILDUNG ALS SOZIALER PROZESS*

Das BayKiBiG formuliert als Zielsetzung für die familienergänzende Arbeit in Kindertagesstätten die Unterstützung und Begleitung der Kinder auf dem Weg, sich zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen Menschen zu entwickeln, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Dies beinhaltet auch, dass wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit so annehmen wie es ist und dort „abholen“, wo es sich in seiner individuellen Entwicklung gerade befindet. Denn kindliche Entwicklung folgt einem Wachstumsprozess, sowohl körperlich als auch mental. Andersartigkeiten (Kultur, Sprache, Religion, Herkunft etc.) stehen wir offen, interessiert und wertschätzend gegenüber.

Neben den Zielsetzungen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der für Kindertageseinrichtungen in Bayern verpflichtend umzusetzen ist, spielen die Zielsetzungen zur Gesundheitserziehung und der Erziehung zum Frieden für das Rote Kreuz als Träger unserer (von) Kindertageseinrichtung(en) eine zentrale Rolle.

Nach unserem Verständnis von gelingender, pädagogischer Arbeit ist es ferner wesentlich, den Kindern Mittel und Wege an die Hand zu geben, die es ihnen ermöglichen, ein zufriedenes, (gesundes) und erfülltes Leben (in einer sozialen Gemeinschaft für sich) zu gestalten.

Die Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern bildet die wesentliche Grundlage zum Gelingen der Bildungsprozesse und beeinflusst die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit des Kindes.

Dies beinhaltet, dass Kinder in der Gemeinschaft voneinander und miteinander lernen und dabei wichtige soziale Kompetenzen und Werte erwerben. „Am DU zum ICH werden“ (Martin Buber)

Wir glauben, nur wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. In diesem geschützten Rahmen, der Kindertagesstätte, können soziale Kompetenzen erworben werden.

Selbstverständlich ist für uns dabei der Leitsatz: „Ohne Bindung keine Bildung“. Diese Überzeugung gilt für uns als unverzichtbares Fundament unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit, denn uns ist bewusst, dass Lernen und „sich wohl fühlen“ ganz eng miteinander verknüpft sind. In diesem Sinne verstehen wir uns als Bezugspersonen, Partner, Vorbilder aber auch als Begleiter, Fürsprecher und Coach der Kinder.

Wir begleiten die Kinder mit ihren individuellen Themen die sie aktuell beschäftigen, denn hierbei ist die Möglichkeit gegeben Bildung im sozialen Prozess stattfinden zu lassen. Das kann auf ganz unterschiedliche Weise ermöglicht werden: In Begleitung des Freispiels, bei Entwicklung von Konfliktbewältigungsstrategien, in Dialogen mit dem Kind. Sichtbar wird dies in den individuellen Portfolios / Lerngeschichten des Kindes.

Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis.

In ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Der Schlüssel der Konstruktion ist die soziale Interaktion.

### *2.2.2 STÄRKUNG DER BASISKOMPETENZEN*

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen“ (BayKiBig S. 43).

#### **Personale Kompetenzen**

- **Selbstwahrnehmung**  
Selbstwertgefühl/ positive Selbstkonzepte
- **Motivationale Kompetenz**  
Autonomieerleben/ Kompetenzerleben/ Selbstwirksamkeit/ Selbstregulation/ Neugier/ individuelle Interessen
- **Kognitive Kompetenz**

Differenzierte Wahrnehmung/ Denkfähigkeit/ Gedächtnis/ Problemlösefähigkeit/  
Fantasie/ Kreativität

- **Physische Kompetenzen**

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden/  
grob- und feinmotorische Kompetenzen/ Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher  
Anspannung

**Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

- **Soziale Kompetenzen**

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern/ Empathie- und Perspektiven-  
übernahme/ Kommunikationsfähigkeit/ Kooperationsfähigkeit/ Konfliktmanage-  
ment

- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

Wertehaltungen/ moralische Urteilsbildung/ Unvoreingenommenheit/ Sensibilität  
für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein/ Solidarität

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Verantwortung für das eigene Handeln/ Verantwortung anderen Menschen gegen-  
über/ Verantwortung für Umwelt und Natur

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Akzeptieren und einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln/ einbringen  
und überdenken des eigenen Standpunktes

- **Lernmethodische Kompetenz**

Lernen, wie man lernt

- **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und  
Belastungen

„Aus dem Bild vom Kind als aktivem und kompetenten Individuum leitet sich ein Bil-  
dungsverständnis ab, das die Weiterentwicklung von Kompetenzen und Werthaltun-  
gen als Lernziel voranstellt [...]. In den ersten Lebensjahren steht die Stärkung der  
Basiskompetenzen als Fundament für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess  
im Fokus“ (BayKiBig, S. 26f.).

Einen besonderen Fokus legen wir in unserer Arbeit sowohl auf die motivationalen und sozialen Kompetenzen als auch auf die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme. Wir sind der Meinung, dass die sozialen Kompetenzen eine wertvolle Grundbasis darstellen, um gemeinsam weitere Kompetenzen zu stärken.

### *2.2.3 INKLUSION – VIELFALT ALS CHANCE*

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte und Chancen haben. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Einschränkung haben oder nicht. Wir streben eine gemeinsame Erziehung und Bildung unabhängig von Besonderheiten der Kinder an.

So sehen wir unter anderem kulturelle und religiöse Vielfalt als Bereicherung. Alle Kinder mit ihren Familien sind uns mit ihren eigenen kulturellen Erfahrungen, Lebensbedingungen und Lebenswelten willkommen. Die Basis der Zusammenarbeit ist Offenheit und Wertschätzung. Unabhängig von seiner Herkunft und seinen Lebensbedingungen kann sich jedes Kind in unserer Einrichtung angenommen fühlen.

Ausgrenzung soll hier nicht stattfinden. Es geht also darum, die Unterschiedlichkeit der Menschen zu akzeptieren und wertzuschätzen.

Wir bemühen uns über die Integrationsbestrebungen hinaus, alle Kinder und Eltern in unseren Alltag mit einzubeziehen. Jeder soll sich wiederfinden und seinen Platz einnehmen können. Alle Kinder werden mit ihren individuellen und unterschiedlichen Bedürfnissen gesehen und auf diese angemessen reagiert. So selbstverständlich auch „Kinder mit besonderen Bedürfnissen“.

Jedes Kind soll, um seiner selbst willen, wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden. Alle Kinder haben individuelle Stärken und jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo.

Nach der aktuellen Gesetzeslage muss bei den „Kindern mit besonderen Bedürfnissen“ zwischen zwei Gruppen unterschieden werden: Auf der einen Seite gibt es Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder. Hier sind erhebliche Beeinträchtigungen in körperlichen Funktionen, geistigen Fähigkeiten oder seelischen Gesundheit vorhanden, die deutlich vom altersgemäßen Entwicklungsstand abweichen und eine Teilhabe am Leben in der Gesellschaft bedeutend erschweren.

Auf der anderen Seite stehen die sogenannten „Risikokinder“. Diese zeigen bestimmte

Verhaltensauffälligkeiten bzw. Entwicklungsrückstände auf, die eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gefährden.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen unterliegt dabei folgenden Prinzipien:

- **Prinzip der sozialen Inklusion:**

Die Kinder sollen an allen Aktivitäten oder Angeboten für Kinder, die „normal“ entwickelt sind, teilnehmen.

- **Prinzip des Vorrangs präventiver Maßnahmen:**

Nötige Hilfen sollen zeitnah vermittelt oder gewährt werden, damit möglichen Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder Entwicklungsrisiken entgangen werden können.

Die Kindertageseinrichtung hat die Aufgabe, Risikokinder rechtzeitig und nachhaltig zu helfen, um eine weitere Negativ-Entwicklung vorzubeugen. Folglich ist eine entsprechende Diagnostik, Beratung und fachliche Förderung erforderlich, die allerdings von der Kindertageseinrichtung allein, nicht bewältigt werden kann. Daher erhalten wir zusätzliche Unterstützung durch heilpädagogische Fachkräfte. Zudem besteht die Möglichkeit, sich an Förderschulen oder an Familien- und Erziehungsberatungsstellen zu wenden. Im Rahmen der Arbeit mit Risikokindern sind insbesondere die Früherkennung, Kooperation und die pädagogische Arbeit entscheidend.

## **1. Früherkennung**

Mit Hilfe von Beobachtungen und Dokumentation halten wir mögliche Entwicklungsgefährdungen fest und besprechen diese mit den Erziehungsberechtigten. Hierbei stellen wir keine Diagnosen an, sondern klären gemeinsam ab, ob und wie weitere Schritte durch zuständige Experten für Diagnostik notwendig sind.

## **2. Kooperation**

Um eine bestmögliche Unterstützung der Kinder zu gewährleisten, versuchen wir die Leistungen der Fachdienste vor Ort in der Einrichtung zu ermöglichen. Dies geschieht ausdrücklich nur nach vorheriger Genehmigung und der Einwilligung der Eltern. Das pädagogische Personal arbeitet eng mit den zuständigen Experten zusammen, um Abstimmungen hinsichtlich von Fördermaßnahmen zu treffen. Zudem wird die gemeinsame Arbeit stets weiterentwickelt und reflektiert.

### **3. Pädagogische Arbeit mit Risikokindern**

Bei der Arbeit mit Risikokindern gelten bei uns einige Grundsätze. Denn oftmals haben diese Kinder bereits ein Störungsbewusstsein entwickelt und sind in ihrem Selbstwertgefühl geschwächt, so dass genauestens auf die richtige Handhabung von Situationen, Stimmungen, etc. geachtet werden muss:

- Das Kind wird so angenommen, wie es ist
- Das Kind mit seinen Stärken wahrnehmen und seine liebenswerten Eigenschaften (wieder) sehen (lernen)
- Das Kind in seiner Eigenständigkeit fördern, ohne es zu überfordern
- Das Kind loben, wenn es Anstrengungen zur Problembewältigung angeht
- Das Kind nicht vor allen negativen Erfahrungen abschirmen
- Dem Kind Zeit und Raum geben, sich eigenständig Hilfe zu suchen, ohne diese ihm selbst aufzudrängen

Generell achten wir verstärkt darauf, dass Risikokinder keine soziale Ausgrenzung oder Zurückweisung durch andere Kinder erfahren. In Folge besteht das große Ziel, soziale Beziehungen unter den Kindern zu fördern bzw. zu stärken. Zudem besteht ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern, um Ängste zu nehmen und Zuversicht zu geben.

Grundlegend sieht Inklusion sowohl die Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten aller Kinder. Sie ist die konsequente Fortführung von Integration und erhöht die Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder in der Kindertageseinrichtung. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf haben bei uns im Haus die Möglichkeit, besondere Förderung zu erhalten.

#### **2.3 UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG**

In unserem Regelkindergarten arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Das Ziel dieses Konzepts besteht darin, das Kind aktiv durch Erlebnisse und Erfahrungen in seinem Selbstbildungsprozess zu unterstützen und zu begleiten. Um dies umsetzen zu können, plant und handelt das pädagogische Personal nach den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes, welches im Mittelpunkt unserer Arbeit steht. Unsere Tagesstruktur mit gewissen Ritualen im Alltag (z.B. der Morgenkreis) bietet allen Kindern

Orientierung und Sicherheit. In dieser geborgenen Lernumgebung können sich die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich entfalten.

Unsere Hauptrolle als professionell ausgebildeten Fachkräften ist die Vorbildfunktion. Darunter zählt insbesondere die Authentizität, die gegenüber dem Kind vorgelebt wird. Wir begegnen ihm auf Augenhöhe und nehmen seine emotionalen und physischen Bedürfnisse wahr. Daraufhin können wir alters- und entwicklungsangemessen handeln, indem wir seine Kompetenzen stärken und ihm bei seinen Bedarfen und wünschenswerten Entwicklungsschritten beistehen. „Hilf mir, es selbst zu tun“ bedeutet, ein Kind in seinem Tun zu fördern, Lern- und Lösungswege aufzuzeigen und Fehler als Lernchance zu sehen. Jedes Kind ist einzigartig und wird in seinem Individuum durch den Aufbau einer Beziehung akzeptiert und wertgeschätzt. Diese Bindung zwischen Kind, unabhängig vom Verhalten, und der Bezugsperson lebt von Empathie, Vertrauen und gegenseitigem Respekt.

Jedoch muss auch stets die Gruppe gleichermaßen Zuwendung und Aufmerksamkeit erfahren. Durch das Erleben, ein Teil der Gemeinschaft zu sein, wird das Gruppengefühl und die Zusammengehörigkeit gestärkt. Einen großen Aspekt spielt dabei die Partizipation.

Nach unserer pädagogischen Haltung hat jedes lernende Kind vier „Pädagogen“ an seiner Seite:

1. Der erste „Pädagoge“ ist das Kind selbst. Es entwickelt eigene Interessen und geht diesen intrinsisch motiviert bzw. ausdauernd nach. Durch sein Spiel mit sich selbst und anderen Kindern ist es die ganze Zeit am Lernen.
2. Der zweite „Pädagoge“ sind die anderen Kinder. So zeigen sie sich gegenseitig Grenzen bzw. Regeln auf, unterstützen einander und inspirieren sich gegenseitig. Untereinander verstehen sie ihre Absichten oftmals besser als es Erwachsene tun und können sich damit bestens in das andere Kind hineinversetzen.
3. Der dritte „Pädagoge“ ist die Erzieherin/der Erzieher. Diese nutzen neben der eigenen Person auch die anderen drei Pädagogen, damit das Kind in seinem Tempo wachsen und lernen kann.
4. Der vierte „Pädagoge“ ist der Raum. Mit Hilfe des Raumes werden zahlreiche Möglichkeiten geschaffen, um die Kinder entdecken, eigenverantwortlich spielen und rückziehen zu lassen.

Im darauffolgenden Abschnitt wird auf die Vielfalt an Rollen unseres pädagogischen Personals eingegangen, um zu verdeutlichen, wie komplex und wohlüberlegt unsere Arbeit ist.

- Wir haben ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und haben stets die Bedürfnisse aller Kinder im Blick.
- Wir stellen uns den Fragen der Kinder, suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten und lassen uns auf ihre Sicht der Dinge ein.
- Wir eröffnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenszusammenhängen.
- Wir unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem wir ihnen eine aktive Mitgestaltung im Kindergartenalltag ermöglichen.
- Im täglichen Zusammenleben findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern vereinbart bzw. verändert.
- Wir geben Anregungen, Orientierung, Sicherheit Nähe, Halt und Raum für die Auseinandersetzung mit Anderen.
- Wir ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam lernen können.
- Wir haben den Blick auf jedes Kind und die Gemeinschaft als Ganzes. Als Fachkräfte sind wir Lehrende und Lernende zugleich.

## 2.4 UNSER SCHUTZKONZEPT/ BESCHWERDEMANAGEMENT

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit legen wir besonderen Wert auf das Schutzkonzept, das darauf abzielt, die Sicherheit und das Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Demnach beinhaltet es Maßnahmen und Strategien zur Prävention von Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung.

Das Schutzkonzept wurde ausführlich als eigenes Dokument erstellt und kann auf Anfrage jederzeit eingesehen werden.

## 3 ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

### 3.1 DER ÜBERGANG IN UNSERE EINRICHTUNG – EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau

Das Erstgespräch (Tag der offenen Tür) ist der erste Kontakt zwischen Eltern, Kind und pädagogischen MitarbeiterInnen. Dort werden die verschiedensten Grundinformationen ausgetauscht, wobei die Eltern und Kinder die meisten Räumlichkeiten erkunden können. In dieser Zeit ist es möglich, das Personal kennenzulernen und Fragen zu stellen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, dass die Eltern das Anmeldeformular auszufüllen und somit das Kind anmelden.

Mit dem Übergang zu einem Krippenkind ist meist die erste große Trennung zwischen Eltern und Kind verbunden. Folglich ist für uns eine einfühlsame und an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Eingewöhnung essentiell. Diese lehnt sich am Berliner Eingewöhnungsmodell an.

Die ersten 3-4 Tage besucht das Kind die Krippe für zwei Stunden. Hierbei wird es von der jeweiligen Bezugsperson begleitet, welche an einem ihr zugewiesenen Platz verweilt und dort dem Kind als Rückzugspunkt bzw. emotionaler Anker dient. Das Kind erfährt somit Sicherheit und Geborgenheit, was es wiederum befähigt, den Krippenalltag, die Kinder und MitarbeiterInnen kennenzulernen.

Zu Beginn des Trennungsprozesses sucht sich das Kind selbst die Person (ErzieherInnen) aus, bei der das stärkste Vertrauensverhältnis bzw. emotionale Band besteht.

Die ErzieherInnen gehen auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes ein und gewähren den benötigten Raum bzw. die Zeit, so dass das Kind sich frei entfalten und explorieren kann. Auf diese Art wird sichergestellt, dass das Kind

Am 4-5 Tag wird der erste Trennungsversuch unternommen. Hierbei ist eine bewusste Verabschiedung von größter Bedeutung (kein „Rausschleichen“), da sonst, das höchst sensible Vertrauensverhältnis geschädigt werden könnte. Der Trennungsprozess ist kontinuierlich gestaffelt. Das heißt, dass das zeitliche Trennungsintervall von Mal zu Mal erhöht wird, bis die angestrebte Buchungszeit erreicht wird. Die Staffelung orientiert sich hierbei immer an der emotionalen Belastbarkeit und Bedürfnissen des Kindes, damit es zu keiner Überforderung seitens des Kindes entsteht. Es ist also durchaus möglich, dass nach einigen Fortschritten Situationen gegeben sind, die ein früheres Abholen erfordern.

Beim Abholen wird den Eltern mittels Tür- und Angelgespräch eine Rückmeldung über den Tagesablauf gegeben. Für die Kontinuität des Kindes ist es wichtig, es nicht weiter

im Gruppenraum verweilt, sondern die Einrichtung zielorientiert verlassen wird, egal wie lang die Trennung war.

Die Eltern sollten in den ersten Wochen stets telefonisch erreichbar sein, um eine schnelle Rückmeldung oder ein zeitnahes Abholen zu gewährleisten.

Das Wohl des Kindes steht bei uns an erster Stelle. Wir empfehlen daher eine Eingewöhnungszeit von ca. 3-4 Wochen, damit das Kind sich ohne Druck an die neue Situation gewöhnen kann.

Im Kindergarten gestaltet sich die Eingewöhnungszeit wie oben beschrieben. In manchen Fällen gestaltet sich die Zeit im Kindergarten etwas kürzer als in der Krippe. Dennoch ist zu beachten, dass jedes Kind stets individuell betrachtet werden muss.

**Indikatoren, an denen wir festmachen, dass ein Kind gut und sicher eingewöhnt ist:**

- Das Kind lässt sich in Stresssituationen von dem/ der/ den BezugserzieherInnen trösten
- Das Kind ist selbst aktiv und nutzt die sich bietenden Bildungsanregungen seiner neuen Umgebung
- Das Kind hat Freude und Interesse am Spiel bzw. Kontakt mit anderen Kindern und den ErzieherInnen
- Das Kind bringt sein Wohlbefinden zum Ausdruck
- Das Kind lässt sich wickeln, füttern und schlafen legen
- Das Kind erkundet selbstständig seine neue Umgebung

### 3.2 INTERNE ÜBERGÄNGE IN UNSEREM HAUS FÜR KINDER

Für die Kinder und Eltern ist der Übergang von der Krippe in den Kindergarten von großer Bedeutung und mit vielen Veränderungen verbunden. Die Kinder müssen sich von Vertrautem verabschieden, sich auf eine neue, größere Gruppe und einen anderen Tagesablauf einstellen. Zugleich muss der Kontakt zu neuen Bezugspersonen aufgebaut werden. Nach Pfingsten begleiten die BezugserzieherInnen aus der Krippe die angehenden Kindergartenkinder in ihre zukünftige Kindergartengruppe. Hier lernen sie

die Gruppe mit ihrem dazugehörigen Tagesablauf (Morgenkreis, Brotzeit), gängige Rituale und Aktivitäten Schritt für Schritt kennen. Durch die regelmäßigen Besuche wird die neue Umgebung zunehmend vertrauter und sie beginnen bereits Kontakte zum Personal und den anderen Kindern zu knüpfen. Folglich versucht die Bezugsperson der Krippe sich weitestgehend zurückzuhalten, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, um sich eigenständig mit der neuen Situation zu befassen. Natürlich dient die Bezugsperson weiterhin als sicherer Hafen für das Kind, falls Stresssituationen auftauchen und das Beruhigen durch die neuen ErzieherInnen nicht gelingt. Dies schafft eine gute Basis für Vertrauen und Sicherheit. Am Ende sollen sich die zukünftigen Kinder geborgen und wohlfühlen, um den schlussendlichen Übergang positiv für sich verbuchen zu können. Je nach individuellem Stand ziehen sich die BezugserzieherInnen der Krippe schließlich komplett zurück, damit die Kinder sich vollständig auf den zukünftigen Aufenthalt in der Kindergartengruppe einlassen können. Hat sich das Kind an seine neue soziale Umgebung gewöhnt, findet eine individuelle Verabschiedung in der aktuellen Gruppe statt. Des Weiteren werden alle persönlichen Dinge des Kindes (Portfolioordner, Hausschuhe, usw.) an die neue Gruppe weitergegeben und der Garderobenplatz im Kindergarten eingerichtet. Insgesamt sind wir darauf bedacht, dass das Kind seinen Gruppenwechsel aktiv mitgestalten und den Übergang so selbstständig wie möglich bewältigen kann. Abschließend findet ein Übergangsgespräch zwischen dem Personal der Krippe und dem Kindergarten statt, um Informationen weiterzugeben und die Bedürfnisse des Kindes bestmöglich gewährleisten.

### 3.3 DER ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN/ DIE SCHULE – VORBEREITUNG UND ABSCHIED

Eine allgemeingültige Definition von „Schulfähigkeit“ gibt es nicht. Vielmehr kommt es darauf an, wie die Kompetenzen des Kindes und die Erwartungen der Schule zusammenpassen. Schulfähigkeit ist demzufolge nicht nur eine Eigenschaft des Kindes, sondern entwickelt sich im Zusammenwirken der Beteiligten: Kind, Kindertageseinrichtung, Schule und Eltern (Griebel.& Niesel, 2013).

Folglich erwirbt das Kind Kompetenzen, damit es gemeinsam mit den Eltern und weiteren beteiligten Personen die neuen Herausforderungen und Aufgaben der Schule meistern kann. Diese Anforderungen an das Kind setzen sich wie folgt zusammen:

- Körperlich-gesundheitliche Voraussetzungen (z.B. Seh- und Hörvermögen, Körperbeherrschung, allgemeiner Gesundheitszustand, manuelle Geschicklichkeit)

- Kognitive Voraussetzungen (z.B. differenzierte visuelle u. auditive Wahrnehmung, Zahl- und Mengenbegriff, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, konkret- logisches Denken)
- Motivationale und soziale Voraussetzungen (z.B. Motivation, Anstrengungsbereitschaft, Selbststeuerung der Aufmerksamkeit, Hemmung störender Impulse bzw. Bedürfnisse, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, angstfreier Umgang in sozialen Situationen)

Die Kinder sind aktiv an der Bewältigung ihres Übergangs beteiligt, wobei ihnen zu jeder Zeit eine pädagogische Übergangsbeteiligung sicher ist. Das Fachpersonal gestaltet die neuen Anforderungen dabei so, dass die Kinder mit ihren unterschiedlichsten Voraussetzungen weder über- noch unterfordert werden. Generell tauschen wir in uns mit den Eltern darüber aus, was wir unter Schulfähigkeit verstehen und beziehen sie dabei bestmöglich ein. Hierbei orientieren wir uns auf die Angaben, die uns die Grundschule gibt.

In der Regel wechseln die Kinder zur ansässigen Grundschule in Prittriching, die Teil der Grundschule Scheuring ist. Für mehr Informationen verweisen wir hier auf die Webseite der Schule (<https://www.schule-scheuring.de/>). Sollte die Zahl der Kinder für die 1. Jahrgangsstufe zu hoch ausfallen, müssten unter Umständen Kinder aus Winkl (Gemeinde Prittriching) die Grundschule in Scheuring besuchen. Möglich ist auch eine Aufteilung in zwei Klassen. Schlussendlich bleibt die Entscheidung darüber, welche Schule das Kind besuchen soll, bei den Eltern.

### *3.3.1 VORBEREITUNG AUF DIE ROLLE ALS SCHULKIND*

Ziel des letzten Kindergartenjahres für die Kinder, ist die Annahme ihrer neuen Rolle als Vorschulkind und die damit verbundene Schulvorbereitung. Damit sind sowohl die Aneignung der bereits erwähnten Voraussetzungen als auch der Aufbau einer gewissen Vorfreude für das Thema Schule zentrale Themen für die Vorschulkinder. Wir bieten den Kindern im Rahmen der „Vorschule“ die Möglichkeit an, gruppenübergreifend mit den anderen Vorschulkindern in Kontakt zu kommen und Erfahrungen in den Bereichen Zahlen, Buchstaben, Stifthaltung usw. zu sammeln. Jedoch ist anzumerken, dass die Kinder gemäß dem Art. 13 BayKiBiG ganzheitlich gebildet werden. Zudem sind gemäß den Bildungsleitlinien, schulische Inhalte nicht vorweg zu nehmen. Diese Aufgabe obliegt allein der Schule. Generell versuchen wir im Kindergartenalltag durch

passenden Angebote ihre Selbstständigkeit, Leistungsbereitschaft, Konzentrationsfähigkeit, soziale Kompetenzen und Feinmotorik zu unterstützen. Zugleich finden exklusive Projekte und Ausflüge statt, um die zukünftige Klassengemeinschaft bereits im Vorfeld zu stärken und zahlreiche Kontakte zu ermöglichen.

### *3.3.2 ABSCHIED DER ZUKÜNFTIGEN SCHULKINDER*

Der Abschied vom Kindergarten und damit auch die Rolle als Kindergartenkind ist mit sehr individuellen Emotionen verbunden. Die Kinder nehmen Abschied von einer Zeit, in welcher sie sich in ein ganz neues System einfinden mussten, Beziehungen aufgebaut und gefestigt haben, einen Großteil ihrer Kindheit verbracht haben und an Herausforderungen und Aufgaben gewachsen sind. Diese besondere Leistung würdigen wir mit einem Abschiedsfest exklusiv für die Vorschulkinder. Beim Inhalt der Feierlichkeiten gehen wir auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein, indem wir die Möglichkeit zur Beteiligung und Mitbestimmung anbieten. Mit den Feierlichkeiten erhalten die Kinder alle möglichen Andenken an ihre Kindergartenzeit (Portfolioordner, Vorschulmappe, usw.) mit nach Hause. In den Gruppen gestaltet sich der Abschied der zukünftigen Schulkinder ganz individuell. Möglich sind z.B. ein besonderer Morgenkreis, wobei die Vorschulkinder dessen Inhalt alleine „bestimmen“ und die Möglichkeit bekommen, ihren Schulranzen zu zeigen. Der Ablauf und die Beteiligung an der Schultüte wird im Vorfeld mit den Eltern gemeinsam abgesprochen. Der „Rauswurf“ der Vorschulkinder erfolgt unter Anwesenheit aller ErzieherInnen und Eltern.

### *3.3.3 KOOPERATION KITA/GRUNDSCHULE*

Die Grundschule bietet im Rahmen des Vorkurses Deutsch eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen an, der einmal pro Woche (nicht in den Schulferien) an der hiesigen Grundschule stattfindet. Die Teilnahme am besagten Kurs erfolgt ausschließlich nur nach Einwilligung der Eltern. Bei Fragen zu Inhalten des Kurses, nehmen Sie bitte Kontakt zur Grundschule in Prittriching auf.

## **4 PÄDAGOGIK DER VIELFALT**

### **4.1 DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG**

Wir arbeiten in unserer Kita im Kindergartenbereich geschlossen/teiloffen. Die Gruppenräume sind auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder abgestimmt und bieten außerdem ähnliche Lern- und Entwicklungsumgebungen an: Lese- und Bilderbuchbereich, kreativer Bereich (Malen, Basteln, Kneten), Bau- Konstruktionsbereich, Rollenspielbereich (Puppenecke, Kaufladen, Verkleidungsecke), Bereich für Tischspiele und Puzzles und Ruhebereich. Durch die unterschiedlichen Bildungsbereiche schaffen wir den Kindern ein abwechslungsreiches und anregendes Umfeld.

## 4.2 INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN

### *4.2.1 KINDGERECHTE PARTIZIPATION – SELBST- UND MITBESTIMMUNG DER KINDER*

Selbstbestimmtes Handeln ist eine wichtige Kompetenz, welche die Kinder bei uns vor allem in der Kindergartenzeit erwerben sollen. Hierbei möchten wir die Kinder unterstützen. Wir nehmen Sie als Gesprächspartner wahr und ernst, ohne die Grenzen zwischen Kind- und Erwachsenenesein zu verwischen. Die Meinung der Kinder ist uns wichtig und fließt in das Alltagsgeschehen mit ein. Die ErzieherInnen bieten den Kindern ein breitgefächertes Angebot, einen Rahmen, aus dem die Kinder selbst auswählen dürfen, was sie gerne machen möchten. Beispielsweise dürfen die Kinder wählen, an welchem Angebot sie bei der Teilöffnung teilnehmen möchten, oder welches Spiel sie im Morgenkreis spielen möchten. Um die Zufriedenheit der Kinder abzufragen und Verbesserungsvorschläge, sowie Tendenzen und Wünsche der Kinder besser abfragen und aufgreifen zu können, werden diese im Morgenkreis mit unterschiedlichen Methoden abgefragt.

### *4.2.2 KO- KONSTRUKTION – VON UND MITEINANDER LERNEN IM DIALOG*

Ko- Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt für uns, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von Fachkräften und Kindern gemeinsam ko- konstruiert wird. Der Schlüssel dieses Ansatzes ist die soziale Interaktion.

Den Kindern werden anregende Impulse gegeben durch neue Materialien und die forschende Grundhaltung der Pädagoginnen, welche mit den Kindern gemeinsam Denkprozesse teilen, Hypothesen aufstellen, Sinn und Bedeutung erforschen, Dinge ver- und aushandeln und dabei auch eigene Ideen einbringen.

### 4.3 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND – TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS

Im Kindergarten dokumentieren wir unsere Beobachtungen mit folgenden Beobachtungsbögen:

- **SISMIK:**

(= Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund von ca. 3,5 Jahren bis zum Schulalter und wird jährlich durchgeführt.

- **SELDAK:**

(= Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter und wird einmal im Jahr ausgefüllt.

- **PERIK:**

(= Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Der Bogen umfasst sechs Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung, Explorationsfreude. Die Altersspanne ist von 3 Jahren bis zum Schulalter.

Wir bieten den Kindern je nach Förderbedarf und mit ausdrücklichem Einverständnis der Eltern das Sprachförderprogramm Deutsch 240 an und unterstützen bei der Vermittlung von eventuell nötigen Förderangeboten.

- **Portfolio:**

Jedes Kind im Haus hat ein eigenes Portfolio, das während des Jahres von den Kindern zusammen mit den ErzieherInnen bearbeitet und beim Verlassen der Einrichtung dem Kind mit nach Hause gegeben wird. Das Portfolio bildet die unterschiedlichen Entwicklungsprozesse, Erlebnisse und Erfahrungen des Kindes in Form von Bildern,

Fotos, Beschreibungen, Lerngeschichten, einer Bastelmappe und Erlebnisschilderungen der Betreuerinnen ab und begleitet dadurch das Kind von der Krippe bis zum Austritt aus der Einrichtung. Alle auf diesem Wege gewonnenen Informationen über die Entwicklung bilden die Basis für die Gestaltung individueller pädagogischer Angebote und dienen als Grundlage für Elterngespräche. Durch unsere täglich aktualisierten Wochen- und Projektpläne werden die Eltern über die stattgefundenen Angebote informiert und können den Tag dann gemeinsam mit ihrem Kind reflektieren.

## 5 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

### 5.1 ANGEBOTSVIELFALT – VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS

Besondere Bedeutung kommt in der Förderung der Basiskompetenzen einerseits der physischen Kompetenz, also der Verantwortungsübernahme für sich selbst, andererseits den sozialen und emotionalen Kompetenzen, also der Gestaltung unserer Beziehungen zu unseren Mitmenschen und unserer Umgebung zu.

Diese umfassende Zielsetzung unterstützen wir durch das Prinzip unseres gelebten, situationsorientierten Ansatzes und der Möglichkeit vielfältiger Erfahrungen in unseren Grundsätzen unseres pädagogischen Handelns.

Eines unserer Projekte ist das Trau-Dich-Programm vom BRK. Hier wird nach dem Motto „Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein!“ die Aufmerksamkeit der Kinder auf Unfallverhütung und Erste Hilfe gelenkt. Ziel ist die Kinder für Gefahren und deren Quellen zu sensibilisieren und ihnen die Fähigkeit mitzugeben, in Unfall- bzw. Notsituationen sicher auftreten und handeln zu können.

### 5.2 VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Wir sehen die nachfolgend aufgeführten Bildungsbereiche nicht als einzelne Stationen auf der Bildungsreise der Kinder, sondern als Punkte in einem Netzwerk, die nicht isoliert gesehen werden können sondern alle gegenseitig in Resonanz zueinander treten. In unserem pädagogischen Alltag und unseren Angeboten werden alle Bereiche gleichermaßen Angesprochen und jeweils ein oder auch mehrere Bildungsbereiche hervorgehoben

### *5.2.1 ETHISCHE UND RELIGIÖSE BILDUNG UND ERZIEHUNG*

Die Vermittlung eines abendländischen, christlichen geprägten Wertverständnisses und dessen kulturellen Schwerpunkten gehört zu unseren Aufgaben. Gleichsam bedeutend damit sehen wir Vermittlung von Achtung vor jeglicher religiösen Überzeugung, welche die Kinder und Familien in unsere Einrichtung mitbringen.

Wir gestalten in unserem Jahreslauf Feste die auf diesen kulturellen Schwerpunkten beruhen, wie St. Martin, Nikolaus, Advent und Weihnachten, Ostern. Ebenso gestalten wir jahreszeitliche Feste um unsere Achtung und Wertschätzung der Schöpfung zum Ausdruck zu bringen. Humanistische und christliche Grundwerte leben wir in unserem Alltag und dienen den Kindern als Vorbild.

Im Kontext zu den Grundsätzen unseres Trägers pflegen wir in unserem Haus eine Kultur der Offenheit, Annahme des Nächsten, Mitverantwortung aller für die Gemeinschaft und das Lösen von Konfliktsituationen auf friedlichem Weg.

### *5.2.2 SPRACHLICHE BILDUNG UND ERZIEHUNG*

Sprache verstehen wir als wichtigsten Multiplikator und sehen in einer guten sprachlichen Bildung eine Grundvoraussetzung zur Gestaltung, sowohl zwischenmenschlicher Beziehungen, als auch jeglicher Bildungs- und Lernprozesse. Dabei beachten wir neben den verbalen Ausdrucksmöglichkeiten auch Mimik und Gestik.

Durch unterschiedlichste Angebote in unserem pädagogischen Alltag, wie Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Reimen, Fingerspielen, Lieder etc. finden wir immer wieder Möglichkeiten Sprache für Kinder interessant zu machen und zur Entwicklung von Wortschatzerweiterung, Sprachverständnis und sprachlichen Ausdruck der Kinder Wege zu eröffnen. Unterschiedlichste Rollenspielbereiche und Medien unterstützen uns bei der Erreichung unserer Zielsetzungen.

Um allen Kindern diese Lernprozesse zu ermöglichen und den Sprachstand jedes Kindes zu kennen führen wir fortlaufend die Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK, bzw. SISMIK. Bei Bedarf bieten wir den „Vorkurs Deutsch“ sowohl für Kinder mit

Deutsch im Erstspracherwerb, als auch für Kinder mit Deutsch im Zweitspracherwerb an.

### *5.2.3 MATHEMATISCHE BILDUNG*

Die mathematischen Bildungsziele streben an, ein Verständnis für Zahlen, Mengen und Formen zu entwickeln. Sie möchten aber auch ein Gespür für (Zeit-) Räume, Strukturen und Ordnungen vermitteln und sind wichtig für die Kinder um sich Ihre Umwelt zu erschließen und Zusammenhänge zu erfassen.

Erste Einblicke in den Umgang mit Geld und somit auch in wirtschaftliche Zusammenhänge erfahrbar zu machen gehört ebenfalls in diesen Bildungsbereich.

Auf spielerische Weise, mit unterschiedlichen altersentsprechenden Spielmaterialien und in Rollenspielen vermitteln wir den Kindern die angestrebten Ziele. Ebenso gehen wir mit den Kindern in die Geschäfte in der näheren Umgebung und erledigen gemeinsam notwendige Einkäufe. Die Struktur in unserem Tagesablauf hilft den Kindern, erste zeitliche Orientierung zu gewinnen, auszubauen und ein Ordnungsverständnis zu entwickeln.

### *5.2.4 NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE BILDUNG*

In diesem Bildungsbereich kommt es uns vor allen Dingen darauf an, den Kindern die Zusammenhänge von Ursache und Wirkung erfahrbar zu machen und Ihnen die Möglichkeit zu geben diese in ihrer direkten Umgebung und auf Grundlage Ihrer Erfahrungsbereiche zu erforschen um ein Verständnis für Ihre Welt zu entwickeln. Darauf folgend beschreibt unsere Zielsetzung Lösungen für alltägliche Herausforderungen zu entwickeln.

Forschen, Experimentieren, Ausprobieren ermöglichen den Kindern in altersentsprechenden Beobachtungen und Tätigkeiten sich die Welt und Ihre Zusammenhänge zu erschließen. Der Umgang mit Aufgaben des Alltags (Licht oder Radio einschalten, Gewitter beobachten, usw.) und gezielte Angebote (z.B. Kochen, Backen, Blumenpflege, Experimente) sind für uns geeignete Mittel in der Zusammenarbeit mit den Kindern.

### *5.2.5 UMWELTBILDUNG UND ERZIEHUNG*

Den Kindern Grundwissen über die Natur und einen adäquaten Umgang mit der Natur, ihren Möglichkeiten und Ressourcen zu vermitteln, erachten wir als wichtiges Ziel in unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten bei den Kindern ein Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen ihrem Leben und der Natur erwecken und sie dazu motivieren achtsam, respektvoll und wertschätzend mit den ökologischen Systemen umzugehen.

Die Vermittlung von Wissen über das Zusammenspiel der Prozesse zwischen unserem Verhalten und den Auswirkungen auf die Natur stellt unsere Basis in diesem Bildungsbereich dar. Aufmerksam machen auf Umweltschonung im Alltag, beispielsweise durch sparsamen Umgang mit Wasser, Strom, Papier gehört zu unserem Alltag. Wertschätzung und Achtung gegenüber Lebensmitteln und Tieren zu entwickeln erreichen wir durch unsere Vorbildfunktion und Erarbeitung verschiedener Themen in gezielten Angeboten.

#### *5.2.6 BILDNERISCHE, SCHÖPFERISCHE UND MUSISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG*

Ästhetische Bildung und Erziehung im bildnerischen, schöpferischen und musischen Bereich verstehen wir als Grundbedürfnis und Ausdrucksform menschlichen Seins. Die damit einhergehende Entwicklung von Kreativität und Wahrnehmung über die Sinne erachten wir als Voraussetzung für Explorationsfreude und Freude an lebenslangem Lernen.

Den Kindern stehen für die Entwicklung ihrer bildnerischen, schöpferischen und musischen Fähigkeiten und Fertigkeiten täglich unterschiedlichste Materialien und Möglichkeiten zur Verfügung. Projekte und gezielte Angebote ergänzen dieses Angebot. Regelmäßiges Singen, Tanzen und Musizieren begleiten uns in unserem Alltagsgeschehen.

#### *5.2.7 BEWEGUNGSERZIEHUNG*

Umfassende und vielfältige Bewegungserziehung stellt die Grundlage für die Gesunderhaltung von Körper und Geist des Menschen dar. Gut ausgebildete motorische Fähigkeiten verleihen zudem Selbstbewusstsein, Ausdauer und (Selbst-) Disziplin.

Bezugnehmend auf unsere Zielsetzung als Kindertageseinrichtung in Trägerschaft des BRK kommt der Aufgabe der Gesundheitserziehung mit all Ihren Aspekten – also auch der Bewegungserziehung besondere Gewichtung zu. Um den Kindern dazu vielfältige

Möglichkeiten zu erschließen finden regelmäßig Bewegungsangebote statt. Wir nutzen täglich die Mehrzweckhalle des Kindergartens, gehen fast täglich in den Garten, veranstalten regelmäßig Spaziergänge, Exkursionen.

#### *5.2.8 GESUNDHEITSBILDUNG*

Gesundheitsbildung verstehen wir als Bildungsbereich, der alle Aspekte des menschlichen Seins anspricht: Selbstwahrnehmung in den eigenen Bedürfnissen, Ernährung, Bewegung, Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung, Aktivität und Ruhe. Achtung vor dem eigenen Körper und seinen Bedürfnissen zu vermitteln zählen ebenso zu den Erziehungszielen, wie die Entwicklung eines guten Selbstwertgefühls.

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern erfasst in diesem Bildungsbereich die Hygiene, ausreichende und regelmäßige Bewegung, harmonische Atmosphäre im Haus, gesunde Ernährung. Durch die jährlichen Veranstaltungen der LAGZ findet eine regelmäßige Unterweisung zum Thema Zahngesundheit statt. Außerdem nehmen wir am Schulfruchtprogramm Bayern teil.

Durch ein positives Vorbild der Mitarbeiter/innen geben wir den Kindern zusätzlich Orientierung.

## **6 KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG**

### **6.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN**

Als familienergänzende Einrichtung ist es uns ein wichtiges Anliegen, die Eltern in der Erziehung, Bildung und Betreuung zu unterstützen. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an, die auf Vertrauen, Respekt und Wertschätzung basiert.

Regelmäßiger Austausch zwischen den Mitarbeiterinnen und den Eltern findet in Elterngesprächen, in sogenannten „Tür und Angel - Gesprächen“ statt.

Weitere Informationswege über unsere Arbeit mit den Kindern stellen unsere Kindergartenzeitung, das jeweilige „ABC“-Heft, die Internetpräsenz, Elternbriefe und Ausgänge dar.

Außerdem finden Elternabende, gemeinsame Veranstaltungen und Feste statt.

Wir freuen uns auch immer über die Unterstützung der Eltern, indem Sie Ihre Ideen, Ihre Hilfe einbringen oder unsere Hospitationsangebote wahrnehmen.

Neben dem regelmäßigen Austausch gibt uns auch die jährliche Elternbefragung und deren Evaluation, Informationen über die Anliegen und Wünsche unserer Familien. Aus diesen Anhaltspunkten ergeben sich oft interessante neue Impulse für unsere Arbeit in unserer Kita Regenbogen.

Mit Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern aus Ihren Reihen Vertreter in den Elternbeirat, der die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team, Träger, beratend unterstützt und somit die Anliegen und Interessen der Eltern vorbringt und vertritt. Dazu finden regelmäßig öffentliche Sitzungen statt. Die Einladungen und Protokolle hängen zur Information aller Eltern aus.

## 6.2 PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN

Im Interesse unserer Familien und Kinder arbeiten wir mit externen Stellen zusammen:

Mit den Grundschulen der Stadt Landsberg, um die Übergänge der Kinder in die Schule positiv zu gestalten und eine gute Begleitung zu ermöglichen. Zur Gestaltung des Überganges vom Kindergarten in die Grundschule wurde gemeinsam mit den Lehrer/innen ein Konzept entwickelt. Wir arbeiten verstärkt mit Beratungsstellen und unterstützenden Einrichtungen, um unseren Kindern und Ihren Eltern auch in schwierigen Situationen Hilfe anbieten zu können.

- Mit dem Amt für Jugend und Familie als Aufsichtsbehörde für unsere Einrichtung, als Ratgeber für die Eltern und zum Wohle der Kinder, wenn erforderlich, nach § 8a SGB VIII.
- Mit dem Gesundheitsamt, um bei ansteckenden Krankheiten starke Verbreitungen möglichst zu verhindern und als Ratgeber.
- Mit der Stadt Landsberg und dem Gebäudeservice, die uns in unseren Anliegen unterstützen.
- Bei Bedarf mit Ärzten und Therapeuten.
- Mit den BRK- Kindertagesstätten und Einrichtungen im Kreisverband Landsberg am Lech.

- Mit Fachschulen und Fachakademien, da wir uns auch als Ausbildungsbetrieb verstehen und regelmäßig an der Ausbildung von staatlich anerkannten Kinderpfleger/innen und staatlich anerkannten Erzieher/innen beteiligen.

### 6.3 SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDHEITSWOHLGEFÄHRDUNG

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem

Jugendamt (KoKi – Koordinierende Kinderschutzstelle) abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. „insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF)“ vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen.

Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt. Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, werden alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht.

Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der IseF zurück. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Erzieher/innen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Als Leitfaden für die Mitarbeiterinnen in unserem Kindergarten Regenbogen liegt ein Schutzkonzept vor welches das Team nach den Vorgaben des Trägers selbst erarbeitet hat und welches jeder Mitarbeiter ausgehändigt bekommt.

## 7 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

### 7.1 UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG

Wir verstehen uns als ständig lernende Organisation. Aus diesem Grund arbeiten alle acht Kindertagesstätten des BRK Landsberg am Lech eng zusammen. Einmal im Jahr findet ein internes Audit mit jährlich wechselnden Schwerpunkten in jeder Kindertagesstätte statt.

Ein einheitliches Beschwerdemanagement unter dem Motto „Fehler sind unsere Freunde“ wird derzeit implementiert.

Unsere Konzeption wird jährlich mit dem gesamten Team überarbeitet und bietet uns Raum für Reflexion unseres Handelns und den Anstoß für Veränderungen.

Einmal jährlich im Oktober findet unser Fachtag für alle pädagogischen MitarbeiterInnen des BRK KV LL statt. Hier werden aktuelle Pädagogische und rechtlich relevante Themen vermittelt und Hilfestellungen für die Ausrichtung gegeben.

Die Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung sind an einer ständigen Weiterentwicklung interessiert und bestrebt, qualitativ hochwertige, familien- und bedarfsorientierte Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder zu leisten. Dies wird gewährleistet durch regelmäßige Teambesprechungen in Groß- und Kleinteams und jährliche pädagogische Klausurtage, stetige Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen MitarbeiterInnen und regelmäßige Arbeitsgruppen, die ihre pädagogischen Themen reflektieren und sich damit auseinandersetzen. Auch regelmäßige Befragungen der Mitarbeiter, der Eltern und der Kinder, sowie die Unterstützung des Referates (z. B. durch die pädagogische Fachberatung) des BRK-Kreisverbands Landsberg am Lech, tragen zur Qualitätssicherung bei.

## 7.2 WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG – GEPLANTE VERÄNDERUNGEN

Die Stadt Landsberg entwickelt sich stetig weiter. Es kommen einige Neubaugebiete hinzu, in welchen zu erwarten ist, dass junge Familien ihr neues Zuhause finden werden. Da der Zuzug junger Familien stetig zunimmt, wird der Kindergarten Regenbogen aus jetziger Sicht weiterhin für die Anwohner des Industriegebietes interessant bleiben.

## 8 LITERATURVERZEICHNIS

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019). Gesetz über die Kinderbetreuung und –bildung (BayKiBiG).

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. (2020). *Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*, Berlin: Cornelsen-Verlag.

Porsch, H. (4. Auflage, 2017). *Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsrecht, Praxishandbuch zu BayKIBIG und AVBayKiBiG*. Stuttgart: Boorberg Verlag.

Wever, B. (August 2017). *Umsetzung der Rotkreuz- und Rohalmond-Grundsätze in DRK Kindertageseinrichtungen*. Berlin: Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat.